

Lippe-Detmold – Hochburg des Liberalismus' Die Wahlen zum Deutschen Reichstag 1871 bis 1912 in der Stadt Detmold

Am 25. März 1848 – gut zwei Monate vor der Eröffnung der „Frankfurter Nationalversammlung“ in der Paulskirche – erscheint in Lemgo im Verlag Wagener die erste Ausgabe der „Wage“, einer „Zeitschrift zur Besprechung der Angelegenheiten des Volkes“. Schon dieser Untertitel signalisiert unübersehbar, auf wessen Seite das Blatt künftig agieren werde.

Und genau fünf Tage vor der Eröffnung der „Paulskirche“, am 13. Mai 1848, rührt die „Wage“ die revolutionäre Trommel: Unmissverständlich fordert sie dazu auf, politische Vereine und Parteien zu bilden, ein klares Bekenntnis zur Souveränität des Volkes abzulegen und das allgemeine Stimmrecht sowie Wahlfähigkeit und Wählbarkeit jedes volljährigen Staatsangehörigen zu verwirklichen.¹

Im Fürstentum Lippe regelt zu der Zeit die „Landständische Verfassungs-Urkunde“ vom 6. Juli 1838 das Wahlrecht zum lippischen Landtag. Danach ist eigener Grundbesitz die Voraussetzung dafür, die Mitglieder des Landtages wählen zu dürfen.

Der Appell der „Wage“ bleibt nicht ungehört. Am 15. Mai 1848 gründen mehr als 300 Bürger in Detmold den „Detmolder Bürgerverein“, wählen den Gymnasialdirektor Heinrich Schierenberg (später Abgeordneter der „Paulskirche“) zum Vorsitzenden und beschließen, in wöchentlich stattfindenden Versammlungen Vorträge über Politik und Landesangelegenheiten zu hören und Adressen an die „Paulskirche“ zu richten.²

Von der „Wage“ bekanntgemacht, findet das Detmolder Vorbild auch anderenorts Mitstreiter. Es gründen sich „Volksvereine“ (wie sich diese Zusammenschlüsse nun nennen) auch in anderen lippischen Gemeinden, und am 26. November 1848 findet in Lemgo ein Kongress des „Provisorischen Centalkomités der vereinigten lippischen Volksvereine“ statt, an dem 15 Volksvereine durch 77 Deputierte vertreten sind. Der Syndikus Franz Hausmann aus Horn (später Landtags- und Reichstagsabgeordneter der Liberalen) wird zum Vorsitzenden der Vereinigung gewählt.³

Aber natürlich bleibt auch die Gegenseite nicht untätig. Der im lippischen Schuldienst tätige Carl Volckhausen muss unter dem Druck seiner vorgesetzten Schulbehörde die Redaktion der „Wage“ verlassen und gezwungenermaßen die Vizepräsidentschaft im Detmolder Bürgerverein niederlegen.⁴

Am 28. September 1848 erscheint im Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung die erste Ausgabe des „Lippischen Volksblattes“, das sich als „konservativ-monarchisch“ bezeichnet und die Anhänger der Erweckungsbewegung ansprechen will.⁵

Aus dem schulisch-theologischen Streit zwischen Pietisten und Rationalisten um den Weerthschen Leitfaden⁶ und um den Heidelberger Katechismus⁷, um das Gesangbuch der Aufklärung⁸ und um das des Pietismus⁹ gehen aus dem Lager der Rationalisten jene Gruppierungen hervor, die später zur Keimzelle des Liberalismus¹⁰ werden sollten.

Demgegenüber geht die konservative Rechte auf jene monarchischen und kirchlichen Kreise zurück, die 1848 den revolutionären und teilweise auch antikirchlichen Bestrebungen der Demokraten Widerstand leisteten. Das lippische Drei-Klassen-Wahlrecht für die Wahl des lippischen Landtages ermöglicht den Grundbesitzern in der Klasse Ia fünf Abgeordnetensitze zu erobern, die den Kernbestand der Konservativen ausmachen. Aus dem mittleren ländlichen Grundbesitz der Klasse II fallen in der Regel weitere fünf konservative Sitze an, so dass sich über lange Jahre zusammen mit den beiden Nationalliberalen im lippischen Landtag eine konservative Mehrheit ergibt.

Wie tief der Graben zwischen den politischen Gruppierungen ist, zeigt eine Stimme aus pietistischen Kreisen (wohl aus dem Jahre 1849): „Jedermann weiß, daß den Christen unseres Landes nichts in tiefster Seele widerlicher ist, als das mit dem Jahr der Schande über uns gekommene Wahlwesen, während es für die demokratischen und revolutionären Schreihälse gerade das rechte Element ist, worin sie stets im Vorteil sein werden.“¹⁰

Die Enttäuschung über die schrittweise Zurücknahme der sowieso nicht allzu üppigen Errungenschaften der Revolution durch den Fürsten führt der Opposition zahlreiche Anhänger zu, der Rückgriff auf die vorrevolutionäre reaktionäre Verfassung von 1836 wird von vielen als Staatsstreich empfunden. So stellt Peter Steinbach fest: „Die kirchenpolitischen, kulturellen und konfessionellen Auseinandersetzungen hatten für die weitere Politisierung der lippischen Bevölkerung eine entscheidende Bedeutung. Die Mehrheit der Bevölkerung schien „weit nach links getrieben“ worden zu sein. Künftighin bedeuteten Begriffe wie konservativ, evangelisch-orthodox und pietistisch Synonyme“.¹¹

1867, in der Vorbereitung auf die Wahl zum ersten Norddeutschen Reichstag, gibt sich die „Liberale Partei im Fürstentum Lippe-Detmold“ eine Satzung, nennt sich fortan „Lippische Fortschrittspartei“ und bestimmt die „Sonntagspost“ aus dem Verlag Wagener zu ihrem Organ. Die Wahlaufträge für Franz Hausmann unterzeichnet ein „Liberales Wahlkomitee“, und die „Sonntagspost“ gibt sich 1876 bei ihrer Umbenennung in „Lippische Post“ den Untertitel „Organ der liberalen Volks- und Fortschrittspartei“.

So ist auch im Fürstentum Lippe die politische Landschaft links, rechts und in der Mitte besetzt, als es am 3. März 1871 gilt, nach der Reichsgrün-

dung den ersten Deutschen Reichstag zu wählen. Schon nach der Verfassung des Norddeutschen Bundes vom 17. April 1867 ist der Reichstag die Vertretung des Volkes. Die Reichsverfassung vom 16. April 1871 ändert an dieser Rechtsgestalt des Reichstages nichts. Er verkörpert mit dem Kaiser die Einheit des Reiches. Gemeinsam mit dem Bundesrat übt er die Reichsgesetzgebung aus und hat die Mitentscheidung über das jährlich zu beschließende Haushaltsgesetz. Gewählt wird er in allgemeiner, gleicher, geheimer und unmittelbarer Wahl in Einerwahlkreisen. Wahlberechtigt ist die männliche Bevölkerung über 25 Jahre. Die Wahlperiode beträgt zunächst drei Jahre, nach 1890 fünf Jahre. Der Reichstag hat 397 Mitglieder. Das Fürstentum Lippe bildet den Wahlkreis 377.

Im Gegensatz zum lippischen Landtag, in welchem die Konservativen bis 1912 die Mehrheit besitzen, weisen die Reichstagswahlen von Anfang bis Ende die Stadt Detmold und das Fürstentum Lippe als Hochburgen des Liberalismus' aus. Und das, obwohl die Liberalen von Anfang an mit beiden Flügeltruppen antreten: dem linksliberalen „Fortschritt“ (unter wechselnden Parteinaamen) und den rechtsliberalen Nationalliberalen.

Schon das Ergebnis der ersten Reichstagswahl ist eindeutig:¹²

Bewerber		Stadt Detmold	Fürstentum Lippe
Hausmann	Fortschritt	54.7%	74.1%
Steneberg	Nationalliberal	32.7%	11.1%
Thelemann	Konservativ	11.2%	13.5%

Und so zieht der Hornsche Syndikus Franz Hausmann als erster lippischer liberaler Abgeordneter in den Berliner Reichstag ein. Das Wahlergebnis von 1871 signalisiert eine Regel, die von da an feststehen sollte: Wer die Wahl in der Stadt Detmold gewinnt, gewinnt sie auch im Fürstentum, wenn auch die Stimmenanteile und die Reihenfolge der folgenden Kandidaten differieren.

Erreicht im ersten Wahlgang keiner der Bewerber die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen, wird eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten mit den höchsten Stimmenanteilen fällig. Bei der Wahl zur 5. Legislaturperiode am 27. Oktober 1881 geschieht das zum erstenmal:¹²

Erster Wahlgang			
Büxten	Fortschritt	49.2%	
Schemmel	Konservative	40.6%	
von Lengerke	Nationalliberal	8.0%	
Stichwahl			
Büxten	Fortschritt	60.9%	
Schemmel	Konservative	39.1%	

Mit der fortschreitenden Zersplitterung der Parteienlandschaft – zur Wahl 1898 treten sechs unterschiedliche Parteien an – kommt es immer häufiger zur Stichwahl, die letzten vier Reichstagswahlen von 1898, 1903, 1907 und 1912 werden allesamt erst in der Stichwahl entschieden. Doch wissenswert ist auch, dass nur eine einzige der insgesamt sechs Stichwahlen das Ergebnis des ersten Wahlganges korrigiert: Wer im ersten Wahlgang die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt, tut dies auch in der darauf folgenden Stichwahl, mit der einzigen Ausnahme 1898.

Nur eine Wahlperiode lang wird Lippe-Detmold nicht durch einen liberalen Abgeordneten im Berliner Reichstag vertreten: Am 15. Juni 1893 entscheidet August Riekehof-Böhmer für die Konservativen/Bund der Landwirte die Reichstagswahl für sich und unterbricht so für fünf Jahre die Erfolgsserie der Liberalen. Vielleicht trägt zu dieser „Panne“ die Tatsache bei, dass diese Wahl mitten im Sommer stattfindet, wenn die Wanderarbeiter – traditionell linksliberal eingestellt – außer Landes weilen und so an der Wahl nicht teilnehmen können.

Nur ein geringer Schönheitsfehler ist es, dass schon vorher, am 21. Februar 1887, ein Nationalliberaler das Mandat in Berlin erringt. Bereits im ersten Wahlgang liegt der Bewerber der Rechtsliberalen, Johann Heinrich von Lengerke, auf dem ersten Platz – in der Stadt Detmold sogar mit absoluter Mehrheit – und überrundet dann in der Stichwahl den Konkurrenten vom Fortschritt, Wilhelm Büxten (einst Nachfolger Franz Hausmanns), endgültig. Keinen Einfluss auf das Wahlergebnis hat sicher die Tatsache, dass in dieser Wahl die SPD im Fürstentum Lippe zum erstenmal einen Bewerber um das Reichstagsmandat ins Rennen schickt – im Gegensatz zum Reich, wo SPD-Bewerber bereits zur ersten Wahl 1871 antreten.

Von diesen beiden Ausnahmen abgesehen ist die Serie der übrigen zwölf Reichstagswahlen der Kaiserzeit in Lippe-Detmold, der Stadt und dem Fürstentum, ein einziger Triumphzug für Fortschritt und Freisinn:¹⁴

	Stadt Detmold	Fürstentum Lippe-Detmold
Wahl am 03.03.1871	54.7%	74.1%
Wahl am 10.01.1874	54.9%	73.2%
Wahl am 10.01.1877	52.5%	60.4%
Wahl am 11.04.1878*	56.5%	57.5%
Wahl am 30.07.1878	66.4%	54.1%
Wahl am 27.10.1881	70.5%	60.9% (Stichwahl)
Wahl am 28.10.1884	65.6%	53.0%
Wahl am 20.02.1890	48.9%	57.8%
Wahl am 16.06.1898	65.3%	58.4% (Stichwahl)
Wahl am 16.06.1903	52.1%	67.4% (Stichwahl)

Wahl am 25.01.1907	63.0%	60.8% (Stichwahl)
Wahl am 12.01.1912	67.6%	65.0%

*) Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Hausmann

Erich Kittel stellt in seiner „Heimatchronik“ fest: „Den Kern des linken lippischen Liberalismus stellten die Wanderarbeiter und Lehrer, ferner Gewerbetreibende, Handwerker, die mittleren und unteren Beamenschichten sowie der landwirtschaftliche Kleinbesitz“. ¹⁵ Aus der vorangegangenen lippischen Geschichte des Vormärzes und der Revolution spricht vieles für diese Feststellung. Zu vermuten ist auch, dass das lippische Drei-Klassen-Wahlrecht bei der Landtagswahl linken Wählern in der Klasse II nur in den Städten Chancen einräumte, weshalb ihnen landesweit nur das Reichstags-Wahlrecht die Möglichkeit politischer Partizipation eröffnete.

Noch einmal, in der Mitte des 20. Jahrhunderts, nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, erlebt die Stadt Detmold eine Zeit liberaler Blüte: Die Freie Demokratische Partei (FDP) wird zur stärksten politischen Kraft im Detmolder Rathaus. Und wieder, wie ein Jahrhundert davor, ist ein ideologischer Streit um Fragen der Bildungspolitik, der Streit um die Schulartikel der nordrhein-westfälischen Landesverfassung, der Auslöser. Die FDP, nach den Maßstäben von einst als nationalliberal einzuordnen, erringt in den Ratswahlen in Detmold zweistellige Stimmenanteile¹⁶:

Ratswahl am 17.10.1948	20.0%,
Ratswahl am 09.11.1952	36.7%
Ratswahl am 28.10.1956	30.2%
Ratswahl am 19.03.1961	30.8%
Ratswahl am 27.09.1964	17.7%

Damit wird sie 1952 zur stärksten Fraktion des Detmolder Rates und stellt von 1952 bis 1964 den Bürgermeister. Dieses Hoch endet, als 1970 im Zuge der Gebietsreform die bislang zumeist sozialdemokratisch beherrschten Randgemeinden der Stadt Detmold zugeschlagen werden:

Ratswahl am 15.03.1970 ¹⁷	SPD	52.4%
	CDU	38.5%
	FDP	8.4%

In der Ratswahl 1994 scheitert die FDP an der Fünf-Prozent-Klausel und scheidet aus dem Detmolder Rat aus. Erst nachdem der nordrhein-westfälische Landtag die Fünf-Prozent-Klausel ersatzlos gestrichen und das Zuteilungsverfahren für Mandate umgestellt hat, kehrt die FDP bei einem Stim-

menanteil von 3.9% mit zwei Ratsmitgliedern von insgesamt 50 in den Detmolder Rat zurück.

Die lippischen REICHSTAGSABGEORDNETEN

1871-1877	Hausmann, Franz 1818-1877 Syndikus, Horn	Fortschritt
1878-1887	Büxten, Wilhelm 1810-1892 Gutsbesitzer Lockhausen	Fortschritt
1887-1890	von Lengerke, Johann Heinrich 1825-1906 Landtagspräsident Salzuflen-Steinbeck	Nationalliberale
1890-1893	Uhlendorff Mühlenbesitzer	Deutsch Freisinnig/ Fortschrittlich
1893-1898	Riekehof-Böhmer, August Bernhard 1849-1931 Landesökonomierat Lemgo-Vogelhorst	Konservative/ Bund d. Landwirte
1898-1907	Meier Jobst Gutsbesitzer, Leese	Freisinnige Volkspartei
1907-1918	Neumann-Hofer, Adolf 1867-1925 Verleger, Detmold	Lippische Liberale Volkspartei

Anmerkungen

1. „Die Wage. Zeitschrift zur Besprechung der Angelegenheiten des Volkes, Lemgo, Nr. 15 vom 13. Mai 1848.
2. „Die Wage“, Nr. 16 vom 17. Mai 1848.
3. „Die Wage“, Nr. 72 vom 29. November 1848.
4. „Die Wage“, Nr. 44 vom 23. August 1848.

5. „Lippisches Volksblatt“, Detmold, 1848-1852.
6. Ferdinand Weerth, Leitfaden für den Religionsunterricht an den Schulen. Lemgo 1829.
7. 1562 verfasst von Olevianus und Ursinus auf Weisung des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz.
8. Ferdinand Weerth, Gesangbuch für die kirchliche und häusliche Andacht der evangelischen Gemeinden im Fürstenthum Lippe, Lemgo 1928.
9. Gesangbuch für die kirchliche und häusliche Andacht der evangelischen Gemeinden im Fürstenthum Lippe, Detmold 1862
10. Zitiert nach Wehrmann, Volker, Die lippische Landeskirche 1684-1984, Detmold 1984, S. 230.
11. Steinbach, Peter, Der Lipper als Reichstags- und Landtagswähler im Deutschen Kaiserreich, Detmold 1993, S. 30.
12. Ebd.
13. Ebd.
14. Ebd.
15. Kittel, Erich, Heimatchronik des Kreises Lippe, Köln 1978, S. 270.
16. 1948: Amtsblatt Kreis Detmold Nr. 65; 1952: Lippische Landeszeitung (LZ) v. 10.11.1952; 1956: LZ v. 29.10.56; 1961: LZ v. 20.03.61; 1964: eigene Aufzeichnungen.
17. Eigene Aufzeichnungen.

